

Herzstücke fränkischer Weinkultur

Ausstellung: 350 Jahre Silvaner in Franken – Stadtmuseum Miltenberg zeigt Weinbau in Bild und Text

MILTENBERG. Den einstigen Import aus Österreich sehen die fränkischen Winzer heute als »ihre Rebsorte« und als »Himmelsgeschenk«. Vor 350 Jahren kam der Silvaner nach Franken und ihm hat der Bezirk deshalb unter dem Titel »In Weinfranken verwurzelt – Winzer, Weinbau und Silvaner« eine Ausstellung gewidmet. Seit Freitag bis zum 28. Februar ist die Ausstellung im Museum der Stadt Miltenberg zu sehen.

Als »Herzstücke fränkischer Weinkultur« zeigt die Ausstellung auf 16 Text- und Bildtafeln nicht nur Bocksbeutel und Silvaner, sondern beleuchtet die Geschichte des Weinbaus in Franken, stellt den Wandel der Arbeit in Weinbau und Keller und Bräuche rund um den Frankenwein vor. Historische Aufnahmen und aktuelle Bilder zeigen die Menschen im Weinbau und wie sich Arbeit und Landschaft im Lauf der vergangenen 350 Jahre verändert haben.

Industrialisierten Weinbau, sagte der Präsident des fränkischen Wein-

» Wir Franken haben ein Himmelsgeschenk, indem wir eine eigene Rebsorte haben. «

Heinrich Wirsching, Weingut Wirsching

bauverbandes, Artur Steinmann, bei der Ausstellungseröffnung am Freitagabend mit Blick auf das Foto eines Vollernters, werde es in Franken nicht geben. Für ihn und seine Winzerkollegen gehe es weiter darum, auf den 6300 Hektar Anbaufläche in Franken Wein handwerklich und authentisch zu erzeugen.

Dennoch thematisiert die Ausstellung auch, wie traditionelle Techniken und Materialien verschwinden: die schwere Holzbutte ebenso wie die Karst, eine dreizinkige Hacke für die Bodenbearbeitung.

Flurbereinigung, Weinbergsaufzügen, Druckluftscheren oder Traktoren brachten nicht nur Arbeitserleichterungen für die Winzer, machte Museumsleiter Hermann Neubert in seiner kurzen Einführung deutlich, sondern seien für das wirtschaftliche Überleben der fränkischen Weinbauern notwendig gewesen. Um mit seiner Familie vom Weinbau leben zu können, brauche ein Winzer heute eine zehnmal so große Anbaufläche wie vor 40 Jahren. »Und diese Entwicklung geht weiter«, so Neubert.

Bedeutende Weinbaustadt

Miltenbergs Bürgermeister Joachim Bieber hatte in seiner Begrüßung der rund 100 Besucher der Ausstellungseröffnung auf die lange Geschichte Miltenbergs als »bedeutende Weinbaustadt« verwiesen. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel hob die gute Zusammenarbeit von Bezirk, Weinfachberatern, Weinbauverband und der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Veitshöchheim bei Konzeption und Verwirklichung der Ausstellung hervor.



Eine Rebschere für den Schnitt und die verschiedenen Utensilien zum Binden den Weinstöcke zeigt diese Vitrine. Der schweren Arbeit im Weinberg ist ein wichtiger Teil der Ausstellung gewidmet. Fotos: Anja Keilbach

Neben Lesestoff und Anschauungsmaterial spricht die Ausstellung mit einer Sensorik-Station auch die Nase der Besucher an: Grüner Apfel, Aprikose, Birne, Karamell, Banane und Spargel – das sind die Aromen, die geübte Weinkenner im Silvaner riechen und schmecken. Weniger sensiblen Nasen helfen die sechs Gläser, denen dem Silvaner die genannten Aromen zusätzlich zugesetzt sind und so den sonst nur schwach wahrnehmbaren Duft deutlich machen.

»Kleine Schätze« beigesteuert

Die Wanderausstellung hat Hermann Neubert noch mit Exponaten aus den Beständen des Museums und Leihgaben des Miltenberger Winzers Hans Hermann Knapp angereichert. »Kleine Schätze«, so Neubert, wie das Mitgliederbuch des Miltenberger Häckervereins, das im Jahr 1845 begonnen und bis 1977 weitergeführt wurde. Stolz verwies der Museumsleiter auch auf einen, mundgeblasenen Bocksbeutel aus dem 17. Jahrhundert: »So einen hat nicht mal das fränkische Weinmuseum.« Für die Gäste der Ausstellungseröffnung gab's auch noch eine Kostprobe Miltenberger Silvaners. Ausgeschenkt wurde ein 2008er Miltenberger Steingrübler, Silvaner Kabinett, aus dem Weingut Knapp. Georg Kümmel



Ausstellungsdauer bis 28. Februar, Museum der Stadt Miltenberg, Am Schnatterloch 169 bis 175; Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11 bis 16 Uhr; Internet: www.museum-miltenberg.de

Stichwort: 350 Jahre Silvaner in Franken

Kaum ein anderer Wein wird so mit Franken in Verbindung gebracht wie der Silvaner. Im Jahr 2009 hat sich die Pflanzung der ersten Silvaner-Reben zum 350. Mal gejährt. Um den Ursprung des Silvaners ranken sich viele Geschichten. Der Balkan, Siebenbürgen, Transsylvanien, ja sogar Kleinasien und die Seidenstraße wurden als Herkunftsorte angenommen, neuerer Forschungen belegen, dass der Silvaner keine »Urtraube« ist, sondern durch eine Kreuzung aus Traminer und »Österreichisch-Weiß« entstand. Eine Genanalyse bestätigte den Alpenraum als Ursprungsgebiet des Silvaners. Man kann davon ausgehen, dass er in den Händen von Zisterziensermönchen nach Fran-

ken gelangt ist. Aufgrund urkundlicher Erwähnungen von 1659 der Casteller Archivstelle scheint der Nachweis erbracht, dass erste Silvanerreben von Obereisenheim nach Castell gebracht und dort am 10. April 1659 gepflanzt wurden. Hauptcharakteristikum des Silvaners ist seine Vielseitigkeit und die Individualität. Die Ausprägung seiner Fruchtaromen ist fein und filigran und spiegelt die regionale Herkunft wider. Ob von Buntsandsteinböden des Mainvierecks, den Muschelkalkböden rund um das Maindreieck oder den Keuperböden des Steigerwalds – ein fränkischer Silvaner verrät allein durch seinen Geschmack das Terroir, auf dem er gewachsen ist. (red)

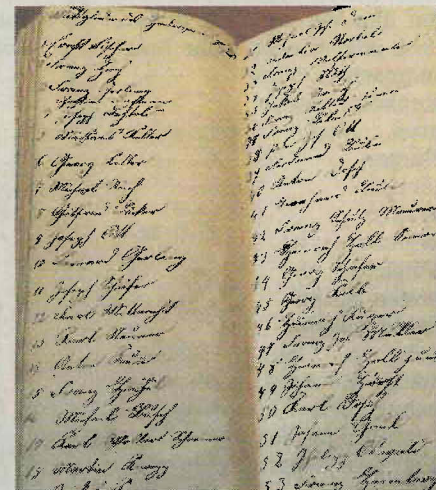


Im Weinberg

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es innerhalb weniger Jahrzehnte zu einschneidenden Veränderungen bei der Bodenbearbeitung, Reberziehung und in der Kellereiwirtschaft. Das Bild der Weinberge und Weinkeller sowie die Arbeit dort wandelten sich massiv.



Eine der insgesamt 16 informativen Text- und Bildtafeln.



Mitgliedsbuch des Miltenberger Häckervereins von 1845.